



Auf dem ehemaligen Gelände der Sulzer-Giesserei in Oberwinterthur wollen Investoren in den nächsten drei Jahren 400 Wohnungen bauen. Bild: Heinz Diener

# Eine Brache wird zur Goldgrube

Zwei Versicherungen und eine Genossenschaft wollen auf dem Sulzer-Areal Oberwinterthur über 100 Millionen Franken investieren. Auf dem Gelände der Giesserei sollen so in den nächsten Jahren rund 400 Wohnungen entstehen.

Noch ist das Areal in Oberwinterthur eine Industriebrache. Bald jedoch sollen die Baumaschinen auf dem Gelände der letzten Grossgiesserei auffahren. Denn die Eigentümerin Sulzer hat die über 32000 Quadratmeter des Areals in fünf Parzellen unterteilt und will diese verkaufen.

Für drei davon hat sie nun mögliche Investoren gefunden, die Wohnungen bauen wollen: die Versicherungen Helvetia und Mobiliar und die Genossenschaft Gesewo. Innerhalb der nächsten drei Jahre sollen damit rund 400 Wohnungen, 40 Geschäftsräume und ein Restaurant auf dem Gelände entstehen. Die letzten beiden Parzellen will Sulzer bewusst noch nicht verkaufen, um die Entwicklung auf dem Areal kontrollieren zu können.

## Gesewo entscheidet im Mai

Die Wohnüberbauungen der beiden Versicherungen sind noch in der Entwicklungsphase. Beide wollen bis im Herbst 2008 die Baueingabe einreichen. Dabei arbeiten sie mit

Winterthurer Architekten zusammen; Helvetia will mit Dahinden und Heim und Mobiliar mit Ruedi Lattmann bauen. «Wir möchten ins Sulzer-Areal Oberwinterthur investieren, weil es eines der letzten grossen Grundstücke in Winterthur ist», sagt Sindy Schmiegel von Helvetia. Die Versicherung mit Hauptsitz in Basel will für «einen zweistelligen Millionenbetrag» rund 150 Wohnungen bauen, wie Schmiegel bestätigt.

Für die Mobiliar ist das Sulzer-Areal interessant, weil dort im Moment «ein neuer Stadtteil entsteht und wir so oder so in Immobilien investieren», sagt Sprecher Donald Vogt. Der Block der Mobiliar wird rund 130 Wohnungen enthalten und im Erdgeschoss Geschäftsräume haben. Investieren will das Berner Unternehmen rund 60 Millionen Franken.

Noch nicht definitiv entschieden hat die Gesewo. Ihre Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler werden Anfang Mai an der Generalversammlung darüber abstimmen, ob sie die

Parzelle kaufen kann, die direkt am Eulachpark liegt. Falls es zu einem positiven Entscheid kommt, will die Winterthurer Wohngenossenschaft dort für rund 70 Millionen Franken eine Überbauung realisieren, die sich «Mehrgenerationenhaus» nennt. In deren 120 Wohnungen sollen Menschen jeden Alters einziehen.

## Entwicklung des Gebiets

Gelingt Sulzer der Verkauf dieser Parzellen, ist ein Schritt in Richtung Entwicklung des Gebiets zwischen Bahnhof Hegi und dem Eulachpark gemacht. Dies wäre im Sinn von Stadt

und Kanton. Beide haben zehn Millionen Franken investiert, um den Bahnhof Hegi zu bauen, wovon die Stadt 1,6 Millionen übernommen hat. Die Winterthurer haben zudem 10 Millionen für den Eulachpark bewilligt, der bereits angelegt wird.

Über den Verkaufspreis der Parzellen haben Sulzer und die Interessenten Stillschweigen vereinbart. «Bezahlt wird, was marktüblich ist», sagt Mumenthaler. Es darf von einem Quadratmeterpreis von mindestens 1000 Franken ausgegangen werden. Sulzer verdient mit dem Verkauf also etwa 40 Millionen Franken. (MARISA EGGLI)

## Letzte Grossgiesserei der Schweiz

Noch vor 15 Jahren legten die Gieser die Formen für die Dampfturbinen auf dem Boden der Giessgruben aus. Dann gossen sie aus den Kesseln das flüssige Eisen darüber; die Funken stoben, die Luft flimmerte und die Männer schwitzten in ihren Schutzmänteln. So machten die vorwiegend ausländischen Giesser auch den letzten Guss am 30. Juni 1993.

1958 gebaut, arbeiteten bis dann 370 Personen in der Grossgiesserei

in Oberwinterthur. 1992 beschloss Sulzer, das Giessereigeschäft aufzugeben. Grund war laut Sulzer, dass das Geschäft nicht mehr so gut gehe, wie es sollte. 1993 wurde die Giesserei geschlossen und stand bis im Februar 2006 leer. Erst dann wurde das 220 Meter lange und 150 Meter breite Gebäude abgerissen. Mit der Schliessung der letzten Grossgiesserei ging in der Schweiz auch eine industrielle Ära zu Ende. (meg)